

Komplexbrigaden und beseitigen so ein Nebeneinander in der Arbeit im Dorf. Hierbei verhilft ihnen die größere Erfahrung der MTS-Instrukteure zu einem schnellen Einfühlen in die Probleme des Dorfes. Die Brigade selbst arbeitet unter Leitung eines Sekretärs, der jetzt der Forderung des Genossen Walter Ulbricht, den halben Tag im Dorf zu verbringen, durch unmittelbare Leitung der Brigade gerecht wird.

Das Zusammenwirken von Sekretären und Instrukteuren der Kreisleitung an einem Arbeitsabschnitt ermöglicht es, daß das Wissen und die Erfahrungen des Büros unmittelbar in die örtliche Arbeit eingeht und den Instrukteuren und Funktionären der Grundorganisation direkt zur Lehre wird. Alle nicht in Brigaden arbeitenden Instrukteure wurden für die unmittelbare Hilfe für einzelne Grundorganisationen zur Erfüllung des Arbeitsprogramms der Kreisleitung fest in einem Dorf eingesetzt. Durch Einschränkung der Ressortarbeit erhalten sie die notwendige Zeit. Auch sie müssen ihre Tätigkeit mit den im Gebiet zuständigen MTS-Instrukteuren koordinieren.

Die Sekretäre haben begonnen, in regelmäßigen Aussprachen mit den im Dorf eingesetzten Instrukteuren ihre Erfahrungen auszutauschen und die jeweils nächste Aufgabe für den Ort zu beraten. Früher stützte sich das Kreisbüro bei Vorschlägen in der Arbeit vor allem auf Erkenntnisse aus den Arbeitsergebnissen der Mitarbeiter. Wenn die Sekretäre aber selbst ins Dorf gehen, haben sie die Möglichkeit, neue Erkenntnisse und Wege der Organisierung der Massen zu suchen und zu erproben. Eine solche Methode schärft die Fähigkeit der leitenden Funktionäre, führend in der Massenarbeit unter den Bauern zu stehen. Erst in der Praktizierung der eigenen Beschlüsse vertiefen sich die Vorschläge, weil sie dabei kritisch geprüft und neu geformt werden. Diesen Anforderungen kommt weitgehend der Vorschlag des Zentralkomitees entgegen, der empfiehlt: Kein Instrukteur verläßt den Arbeitsort, ehe er nicht half, die notwendigen Veränderungen zu vollziehen. So war z. B. im Kreistagsbeschuß nur an Operativkommissionen im Kreismaßstab gedacht, doch in einigen Dörfern haben diese Genossen mit den Bauern begonnen, solche Kommissionen örtlich gemeinsam mit der Baukommission der Gemeindevertretung zu schaffen. In anderen Orten, wie Pampow, bezeichnen die Genossen und Bauern die eingeleiteten Instandsetzungsarbeiten als Selbsthilfeaktion, beschränken sich auf örtliche Hilfsmittel und fordern vom Staatsapparat lediglich vordringlich fachliche Beratung.

Das Büro der Kreisleitung wird bei der eigenen Praxis im Dorf kennenlernen, mit welchen Fragen die Genossen noch nicht fertig werden, es wird ihre Arbeitsweise studieren und sie lehren, wie sie den örtlichen Bedingungen entsprechend am besten die Bindung zu den Werktätigen im Dorf hersteilen können.

Die Unerfahrenheit der Instrukteure im MTS-Bereich und das unzureichende Studium der zentralen Beschlüsse führten dazu, daß sich die Genossen einseitig mit den Genossenschaften beschäftigten. So verloren sie den Blick dafür, daß das Dorf ein einheitlicher Wirtschaftskomplex ist. Das hatte zur Folge, daß sich die Genossenschafter z. T. von den Mittelbauern im Ort isolierten, was jetzt oftmals produktionserfahrene Mittelbauern vom Eintritt in die Genossenschaft abhält. Das wirkt sich äußerst schädlich für die Festigung der Genossenschaft aus. So beachteten die Genossen auch nicht, daß dadurch im Dorf das Herausbilden einer einheitlichen Ideologie über die Wege des sozialistischen